

# Wasser, Natur und Land im Einzugsgebiet der Syr: Perspektiven auf Zusammenhänge, Problem- und Handlungsfelder

1. & 2. März 2018, A Schommesch, Gemeinde Niederaanven

## Workshop-Bericht

Inhalt	Seiten
1. Hintergrund, Zielsetzung und Methoden der Veranstaltungen .....	1
2. Zusammenfassung des Workshops: Perspektiven und Erkenntnisse.....	2-3
3. Weiteres Vorgehen (Anregungen und Vorschläge).....	3
4. Feedback.....	5-6

Annex I. Systemdiagramme aus den Gruppenarbeiten

Annex II: Übersicht über Faktorkarten

### 1. Hintergrund, Zielsetzung und Methoden der Veranstaltungen

Die Veranstaltungen am 1. und 2. März tragen zur Entwicklung neuer Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser und Land im Einzugsgebiet der Syr bei. Im Vordergrund stand der Austausch zwischen Bürgern und Akteuren (aus Gemeinden, Verwaltungen und Ministerien, Syndikaten, Landwirtschaft und Industrie) über Herausforderungen, Problemfelder und Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Wasser, Natur und Land.

Die Veranstaltungen sind Teil des Projekts „Nexus Futures – Herausforderungen im Umgang mit Wasser und Land in Luxemburg“ (gefördert durch das MDDI und die Universität Luxemburg), in dessen Rahmen das Forscherteam partizipative, praxis- und zukunftsorientierte Methoden zur gemeinsamen Arbeit an Nachhaltigkeitsthemen entwickelt. Die Veranstaltungen bildeten den Startschuss für weitere Treffen und Aktivitäten, die im Rahmen des Projekts im Einzugsgebiet der Syr stattfinden sollen. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Flusspartnerschaft Syr organisiert.

Der Info-Abend am 1. März bot den circa 30 Teilnehmern einen Überblick über den Zustand der Gewässer sowie über bestehende und geplante Maßnahmen im Bereich Wasser- und Naturschutz (u.a. im Rahmen von Natura 2000). Auch wurden „typische“ Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit anhand dreier Fallbeispiele aus dem Einzugsgebiet veranschaulicht.

Beim Workshop am 2. März erarbeiteten 21 Teilnehmer Einflussdiagramme, die zentrale Zusammenhänge, Ursachen und Folgen im Bereich Wasser und Land aus ihrer Sicht darstellten. Der kollaborative Ansatz zur Systemanalyse, der hierzu angewandt wurde, diente dem Dialog und einem besseren gegenseitigen Verständnis.

Zentrale Fragestellungen für die Gruppenarbeit waren:

- Welche Zusammenhänge und Wechselwirkungen in den Bereichen Wasser, Natur und Land sind aus Perspektive der Teilnehmer wichtig? Durch welche Faktoren und Bedingungen werden diese beeinflusst?
- Mit welchen Anforderungen, Herausforderungen, Barrieren und Problemen sind Akteure konfrontiert?
- Wie kann mit unterschiedlichen Interessen, Konflikten und Widersprüchen umgegangen werden?
- Welchen Veränderungsbedarf und welche Handlungsmöglichkeiten sehen die Teilnehmer in Bezug auf Wasser- und Naturschutz im Einzugsgebiet?

Den Teilnehmern wurden eine Reihe von „Faktorkarten“ (welche aufbauend auf Recherchen sowie 26 vorbereitenden Interviews mit Akteuren erstellt worden waren) zur möglichen Auswahl für die Erstellung der Einflussdiagramme angeboten (siehe Annex I und II).

## 2. Zusammenfassung des Workshops: Perspektiven auf Herausforderungen in Bezug auf Wasser, Natur und Land

Während des Workshops erstellten die Teilnehmer in Gruppen insgesamt sieben Systemdiagramme (siehe Annex I). Diese stellen u.a. zentrale Herausforderungen, Faktoren und Zusammenhänge aus Sicht mehrerer oder einzelner Teilnehmer dar:

**Wasserqualität** (in Grundwasser und Oberflächengewässern) – *wurde in 4 Diagrammen in den Mittelpunkt gestellt:*

- **Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie Abwasser:** Es bestehe die dringende Notwendigkeit des Ausbaus des Abwassernetzes im Einzugsgebiet angesichts steigender Abwassermengen (u.a. aus Gemeinden und vom Flughafen), die die Wasserqualität in den Flüssen belasten und dadurch andere Bemühungen teilweise untergraben würden.
- **Kohärenz politischer Ziele und Strategien:** Es wurde ein Widerspruch festgestellt zwischen einer Subventionspolitik, die auf Wachstum und Konsum ausgerichtet ist (z.B. in der Landwirtschaft), und einer Nachhaltigkeitspolitik, die sich dem Schutz begrenzter natürlicher Ressourcen verschreibt.
- **Landwirtschaft sowie Verhalten von Bürgern und Verbrauchern:** Es wurde ein Zusammenhang zwischen einem intensiven Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln in der Landwirtschaft sowie dem in der Gesellschaft verbreiteten Konsum- und Ernährungsverhalten (welches mehr auf Quantität statt Qualität setzt) festgestellt.
- **Umsetzung von Schutzgebieten** (u.a. Natura 2000) und mehr naturnahe Gewässerabschnitte im Einzugsgebiet würden zur Verbesserung der Biodiversität und Stärkung der Selbstreinigungskraft von Gewässern beitragen. Gleichzeitig äußerte jemand Zweifel an der Sinnhaftigkeit der kategorischen Ablehnung von Drainagesystemen in Feldern (siehe Annex I, Diagramm 5).
- **Lebensqualität, Gesundheit und Erholung:** Wasserqualität sowie naturnahe Gewässer wirkten sich positiv auf das Wohlbefinden von Menschen aus.

**Sicherheit der Trinkwasserversorgung** (Quantität und Qualität) – *wurde in 1 Diagramm in den Mittelpunkt gestellt:*

- **Wasserpreise (Kostendeckung) und guter Zustand der Infrastruktur:** Mit steigenden Ausgaben für die Wasserinfrastruktur müssten auch die Preise in den Gemeinden für die Wasserverbraucher steigen, um Kostendeckung zu erreichen.
- **Ressourceneffizienz:** Höhere Wasserpreise könnten zu mehr Einsatz ressourcensparender Installationen und Geräte führen.
- **Freiheit der Bürger versus Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauchs:** Eine sichere Trinkwasserversorgung wurde als Voraussetzung für Freiheit und Gesundheit der Bürger betrachtet. Bürger dürften ihre Freiheit jedoch nicht zu 'verschwenderisch' nutzen, da dies sonst Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauchs zur Folge haben könnte.
- **Wasserverfügbarkeit, Landnutzung und Klima:** Eine ausreichende Wasserverfügbarkeit müsse auch über eine zugunsten von Quellen- und Wasserschutz verbesserten Landnutzung sowie über die Berücksichtigung der zunehmenden „Variabilität“ von Niederschlagsmengen sichergestellt werden.
- **Nutzung von Regenwasser, lokale Aufbereitung von Brauchwasser und Umsetzung der Kreislaufwirtschaft:** Die verstärkte lokale Nutzung und Aufbereitung von Regen- und Brauchwasser (z.B. als Elemente der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft) und der (evtl. über Zuschüsse unterstützte) Einsatz entsprechender Technologien würden sich positiv auf die Versorgungssicherheit auswirken.

**Wertschätzung von Wasser und Boden sowie Verbraucherverhalten** – wurde in 2 Diagrammen in den Mittelpunkt gestellt:

- **Sensibilisierung, Wissen und Einbindung von Bürgern und Kooperationen:** Die Einbindung von Bürgern und Landwirten (auch als „Landschaftspfleger“) wurde als wichtige Möglichkeit gesehen, diese mehr für ökologische und ökonomische Zusammenhänge zu sensibilisieren. Wünschenswert seien eine höhere Wertschätzung der Umwelt sowie Veränderungen des Verhaltens der Bürger in Bezug auf Wasser- und Landnutzung, Konsum und Ernährung. Sensibilisierung und Wertschätzung könnten langfristiger wirksamer sein als finanzielle Anreize.
- **Berichterstattung in Medien & sachliche Diskussionen:** Medien würden in Bezug auf Wissen und Sensibilisierung eine wichtige Rolle spielen, Diskussionen würden jedoch oftmals zu emotional geführt. Werbung habe einen (zu) großen Einfluss auf Verbraucherverhalten.
- **Mut zu Verantwortung und Veränderung sowie Offenheit für Neues:** Diese hänge eng mit der Freiheit der Bürger sowie mit sozialem Zusammenhalt und Vertrauen zusammen.

Darüber hinaus haben die Gruppen die folgenden möglichen Interventionspunkte und Handlungsfelder erörtert und vorgeschlagen:

- **„Medien beeinflussen“:** Mehr sachliche Informationen und Diskussionen sowie mehr Berichte (‘good news stories’) über innovative Nachhaltigkeitsprojekte (z.B. Regenwasseranlagen in neuen Siedlungen) in den Medien
- **Einbindung von Bürgern und Kooperationen sowie Sensibilisierungsmaßnahmen,** u.a. damit Bürger sich für andere Gesetze und Formen der Landwirtschaft einsetzen.
- **Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei Verbrauchern** für mehr Eigenverantwortung und „kritischen“ Konsum

### 3. Weiteres Vorgehen (Anregungen und Vorschläge)

Es wird vorgeschlagen, dass das Nexus-Team allen Teilnehmern einen Entwurf der Zusammenfassung zur Ergänzung schickt.

Darüber hinaus wird vorgeschlagen, dass im Mai zu einem **2-stündigen Treffen zur Nachbereitung des Workshops** eingeladen wird (Terminfindung über ‘Doodle’). Zweck des Treffens ist die gemeinsame Besprechung von Handlungsfeldern und möglichen nächsten Schritten in Bezug auf das Einzugsgebiet der Syr.

Anregungen zum weiteren Verlauf aus Workshop und Feedback-Bögen (siehe unten):

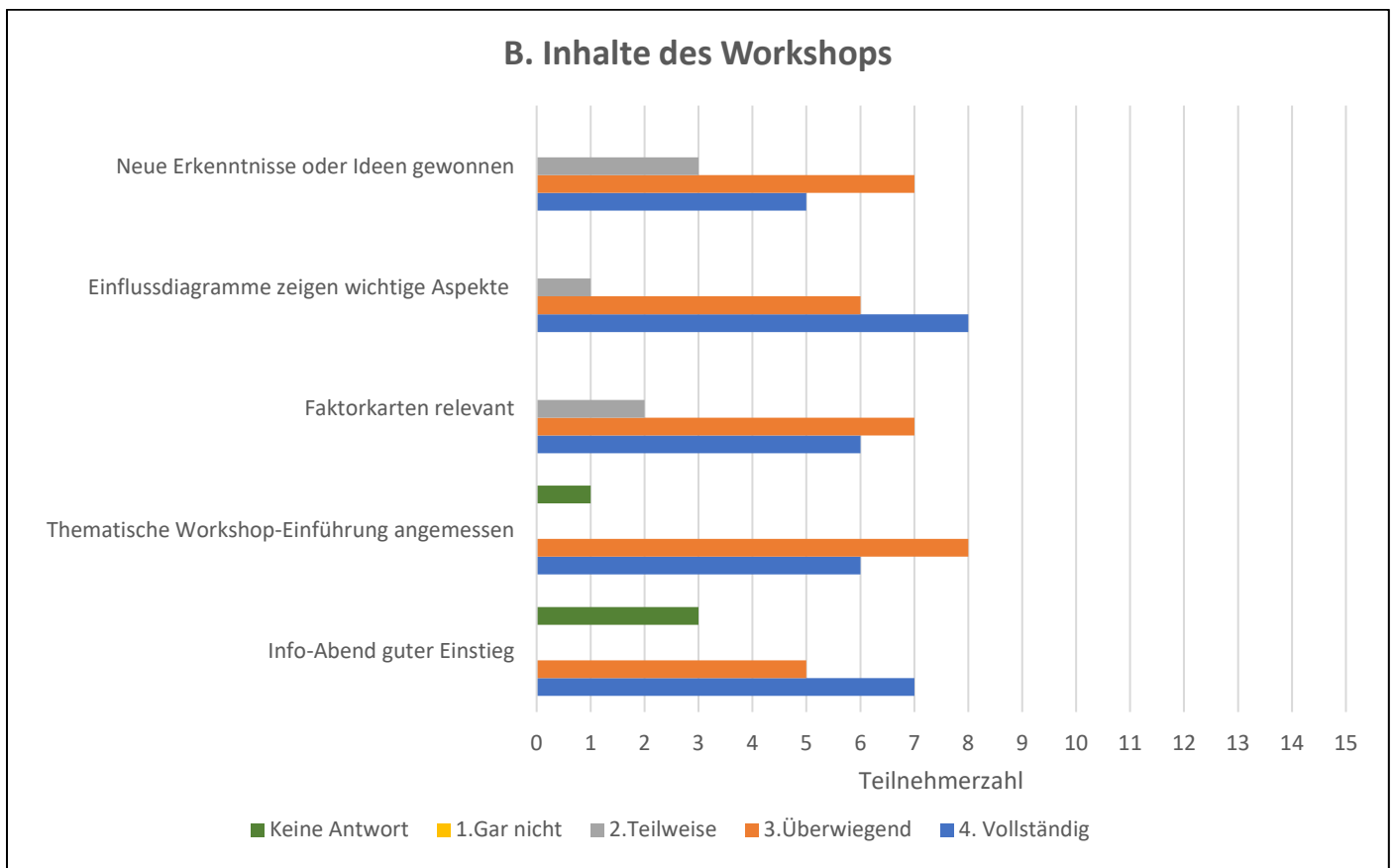
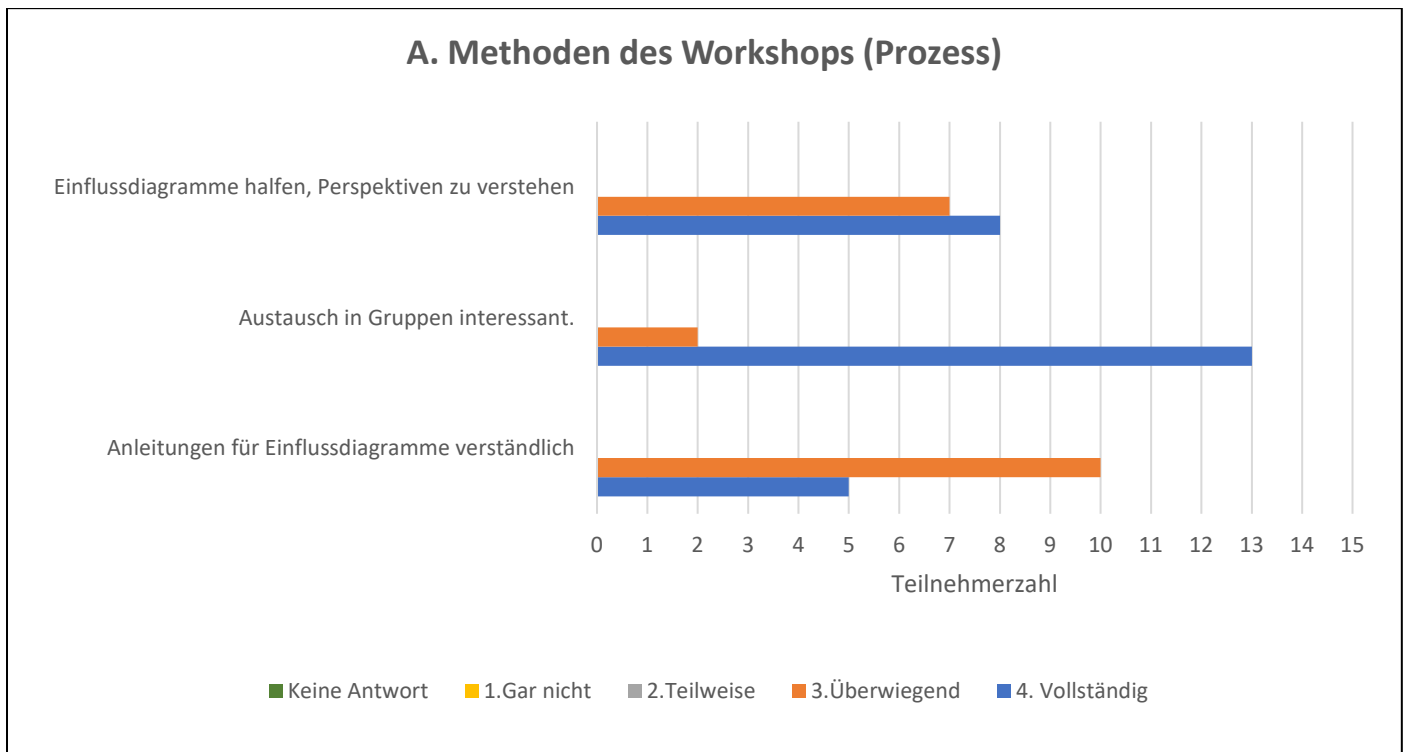
- Teilnehmer: (mehr) Teilnehmer aus Landwirtschaft, Medien (z.B. Silicon Luxembourg – Startup Magazin), Gemeinden (einschl. Förster), Industrie und Transport
- Mehr Fokus auf das Einzugsgebiet der Syr

Darüber hinaus möchte das Nexus-Team die Methoden des Workshops kritisch reflektieren, um sie für weitere Veranstaltungen ggf. zu überarbeiten und verbessern.

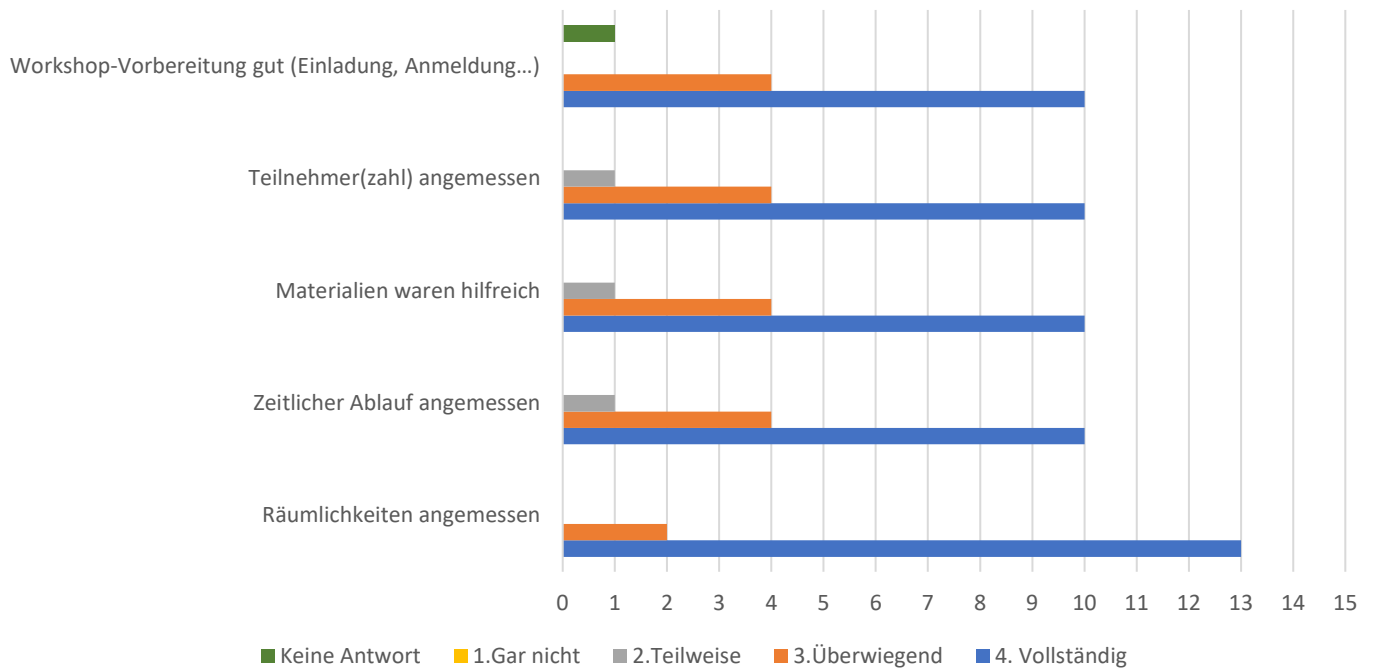
Ergänzungen und Anregungen bitte an: [kristina.hondrila@uni.lu](mailto:kristina.hondrila@uni.lu)

## 4. Feedback

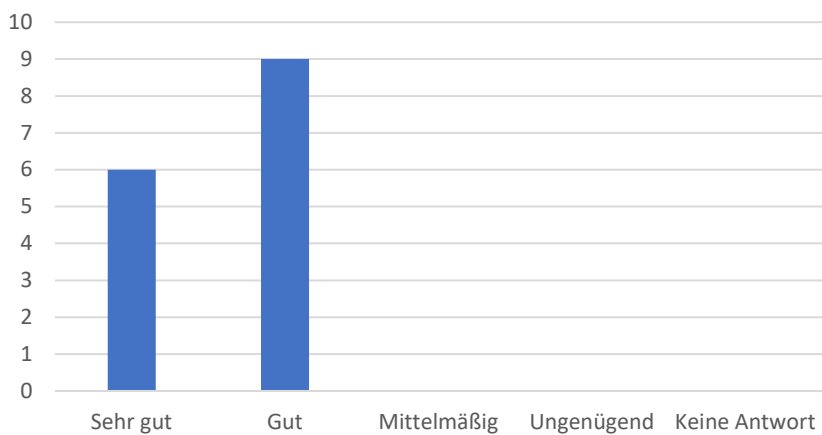
Nach Ende des Workshops wurden die Teilnehmer gebeten, einen Feedback-Bogen auszufüllen. Ihre Bewertungen der **Methoden, Inhalte und Rahmenbedingungen** sowie **Anmerkungen** werden im Folgenden aufgeführt:



### C. Rahmenbedingungen



### C. Gesamteindruck



### C. Gesamteindruck

#### Anmerkungen

Kurze Begründung:

*"Freundlich, angenehm, interessant, inspiring."*

*"Gute Initiative, schade, es könnten mehr Teilnehmer mitmachen."*

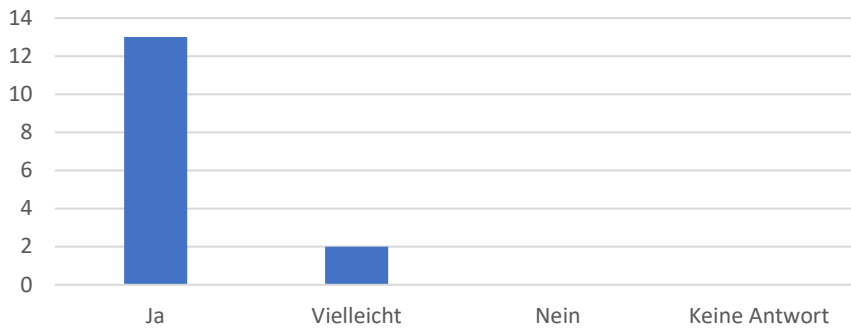
*"Sehr viel Engagement. Bravo!"*

*"Der Workshop hat sich eigentlich nicht sehr auf das Einzugsgebiet der Syr beschränkt."*

*"Interessant, ermüdend."*

*"Guter Denkestoß; muss weitergeführt werden."*

## Interesse an Teilnahme an Folgeveranstaltungen oder -aktivitäten des NEXUS-Projekts?



### Weitere Anmerkungen

Was hat mir besonders gut gefallen?	Das nehme ich vom Workshop mit:	Folgende Änderungen könnten den Workshop aufwerten:	Was hat mich gestört?
<p>"Gemeinsame Denkweisen."</p> <p>"Angenehme Teilnehmer."</p> <p>"Unterschiedliche Altersgruppen, Themenfelder, Umweltexperten..."</p> <p>"Austausch mit Beteiligten, Herangehensweise, gutes Klima."</p> <p>"Die neue Sichtweise."</p> <p>"Gute Vorbereitung als Grundlage des Workshops."</p> <p>"Man braucht so eine treibende Kraft."</p> <p>"Ich fand die Arbeit mit den Riesen-Post-Its sehr angenehm."</p> <p>"Kleine Gruppen."</p>	<p>"Luxembourg ist hier weiter als Deutschland."</p> <p>"Neue Methoden zur Problembehandlung."</p> <p>"Viele neue Ideen."</p> <p>"Es ist wichtig miteinander zu diskutieren und sich auszutauschen."</p> <p>"Aus vielfältigen Aspekten ein Konsens gefunden zu haben."</p> <p>"Idee sehr vielfältig, viel Potential; Themenfelder sehr übergeordnet."</p> <p>"Gesamtwirkungen und Faktoren von Wasserqualität."</p>	<p>"Nicht zu viele Faktorenkarte bereitstellen, viele Verknüpfungsmöglichkeiten, zu viele."</p> <p>"Mehr Zeit einplanen"</p> <p>"Für mich ist alles OK."</p> <p>"Infoabend etwas kürzen."</p> <p>"Kleinere Gruppen arbeiten zu spezifische Themen, Einflussdiagramme auf kleineren Ebenen zu respektive spezifische Themen z.B. Landwirtschaft erstellen."</p> <p>"-Teilnehmer aus verschiedenen Domänen zum Teilnehmen am Workshop anregen."</p> <p>"-Teilnehmerliste kurz erläutern."</p>	<p>"Verenglichung der Sprache von Frau König. Wir sind in deutsch- und französischsprachige Raum, in dem der Dialekt auch einen großen Stellenwert hat, welcher auch angewandt werden soll, oder Deutsch/Französisch, nicht dieses Mischmasch."</p> <p>"Nichts."</p> <p>Es fehlten Akteuren aus Medien, Landwirte etc. Zu viele Interessensvertreter aus Institutionen. Halten zu sehr an ihren Werten fest."</p> <p>"War manchmal schwierig, sich die Arbeitsschritte vorzustellen."</p>